

Seines Glückes Schmied? – Die Frage nach dem Glück

1. Was ist Glück? – Die Vielfalt der Glücksvorstellungen

- Glücksstreben als Grundrecht: Amerik. Unabhängigkeitserklärung von 1776
 - Die Unbekanntheit des Glücks: Das Märchen von den drei Wünschen
 - Ernst Bloch: „Was zu fliehen, was zu suchen sei, das muss allemal sehr wohl überschlafen werden. Es liegt nicht auf der Hand, weder im Einzelnen noch gar im Ganzen ... Der Mensch begehrt und wünscht das Leben lang, doch soll er sagen, was er unbedingt, was er überhaupt will, so steht er als Laie da.“ (*Das Prinzip Hoffnung*, 1959, S. 1552).
- (a) Inhaltliche Differenzen – divergierende individuelle und soziale Präferenzen
 - (b) Wertmäßige Differenzen – höherwertige und minderwertige Glücksgüter, wahre und falsche Bedürfnisse
 - (c) Strukturelle Differenzen – das kleine und das große Glück, spezialisierte Tätigkeit vs. umfassende Selbstverwirklichung
 - (d) Zeitliche Differenzen – erfüllter Augenblick vs. Lebens Ganzes
 - (e) Glücklichsein vs. Glückhaben (beatitudo/fortuna, bonheur/chance, happiness/luck)

2. Glück als Endziel und Selbstzweck

- (a) Etwas, das alle wollen – notwendiges Strebensziel
- (b) Jenseits der besonderen Zielerreichungen und Befriedigungen
- (c) Endziel – was wir eigentlich, letztlich wollen – Nicht-Wiederholbarkeit der Wozu-Frage
- (d) Selbstzweck – was wir wirklich, für sich selber (nicht als Mittel für anderes) wollen – vs. Anhäufung der Mittel und Möglichkeiten (Machtstreben, Besitzstreben)
 - (Gegenmodell:) Thomas Hobbes: „Es gibt kein letztes Ziel oder höchstes Gut, von welchen in den Schriften der alten Moralphilosophen die Rede ist ... Glück ist ein ständiges Fortschreiten des Verlangens von einem Gegenstand zu einem anderen, wobei das Erlangen des einen Gegenstandes nur der Weg ist, der zum nächsten führt.“ (*Leviathan*, 1651, Kap. 11)

3. Machbarkeit des Glücks ?

- (a) bz 12.10.2017: Botschaft der ‚positiven Psychologie‘: Glück ist kein Glücksfall
- (b) Glück kein normales Handlungsziel und Gegenstand des Wollens: „Ich wünsche, glücklich zu sein, mich aber dafür entscheiden, glücklich zu sein, das geht nicht“ (Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, 1111b28)
- (c) Nicht-Intendierbarkeit des Glücks – wir wissen nicht ohne weiteres, was wir wollen sollen, um glücklich zu sein – Unbekanntheit des besseren Lebens und des großen Glücks – Nachträgliche Einsicht in das Verfehlen oder Gelingen
- (d) Nicht-Machbarkeit des Glücks – Grenzen des Machens, Glück als Geschenk